

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1 M 5 Pf.
im Oberamtsbez.
1 M 25 Pf.
und außerhalb
1 M 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von außerh. die-
selben mit 10 Pf.
für die 3spaltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

† **Welzheim.** Zum wohlgelungenen Verlauf unseres Festes der Fahnenweihe haben sehr viel die Vereine und Fremden beigetragen, welche von Nah und Fern sich in unseren Mauern sammelten. Aber den wichtigsten Theil hat in dieser Hinsicht die hiesige Einwohnerschaft mit der verehrten Stadtbehörde an der Spitze selbst übernommen.

Kege Hände, der Fleiß der Jungfrauen und Männer hatten in kurzer Zeit der Feststadt ihr Festgewand angelegt zu freundlichem Empfang der Gäste, zur Freude des Auges und des Gemüths. Mit großer Befriedigung erblickten die Sänger die Gewinde von Kränzen und Quirlanden, den Flaggen Schmuck — waren sie ja berechte Zeichen dafür, daß Saugelust und Sangesfreude hier eine Stätte gefunden, daß das Fest des Liederfranzes auch das Fest der hiesigen Einwohnerschaft sei. Dasselbe zeigte sich in dem schönen Zug der Festdamen, in der Thätigkeit des Festkomites, der Herren Festordner, des Kriegervereins und der Fenerwehr.

Der hiesige Liederfranz ist darüber hoch erfreut und fühlt sich gedrungen allen, welche durch ihre Unterstützung und durch Geldspenden die Feier des Festes möglich machten, verbindlichen Dank zu sagen.

Stuttgart, 21. Mai. Seine Königliche Majestät haben den Hinterbliebenen des jüngst verstorbenen Fabrikanten Merkel in Eßlingen die allerhöchste Theilnahme an dessen Ableben aussprechen zu lassen geruht.

Stuttgart, 23. Mai. Die Beratungen der verstärkten Justizgesetzkommission der Kammer der Abgeordneten über den Gesetzentwurf, das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergesetze betreffend, welche am vorigen Montag begonnen haben, sind am Mittwoch zu Ende geführt worden; der Bericht der Kommission wird demnächst für den Druck fertiggestellt werden. Heute ist diese abermals zusammengetreten, um sich wegen der Vorkehrungen hinsichtlich des Beginns der Berathung des Gesetzentwurfs über die Forstpolizei schlüssig zu machen.

Stuttgart, 20. Mai. Unsere beiden Commertheater in Berg und Cannstatt sind nun eröffnet. Ersteres steht unter der Leitung des Herrn Sid, Direktor des Ulmer Theaters, letzteres unter der des Herrn Jenny, früheren Direktors des Münchener Thalia-Theaters. Die beiden Theater dürften sich insofern keine Konkurrenz machen, als sie verschiedene Genres pflegen werden. So hat das Theater in Berg die Operette und die Posse, das in Cannstatt hauptsächlich Ausstattungsstücke. Ersteres eröffnete seine Vorstellungen mit der neuesten Gesangsposse von Jakobssohn „Die Lachtaube.“ Die Darstellung fand sehr vielen Beifall. Das Theater in Cannstatt wurde mit dem Ausstattungsstücke „Der Courier des Czaren“ eröffnet. Die Dekorationen und Verwandlungen sind prachtvoll.

Schorndorf, 16. Mai. Ueber das Konzert des Kirchengesangsvereins brachte das hiesige Blatt folgende Charakteristik: Die vom hiesigen Kirchengesangsverein gegebene Aufführung — Schillers Glocke von Komberg — war eine so wohl gelungene und allgemein befriedigende, daß es nicht recht wäre, wenn dies nicht auch öffentlich ausgesprochen und so dem

Berein im Ganzen, wie den einzelnen Mitwirkenden eine wohlverdiente Anerkennung gezollt würde. Nicht nur die Soli wurden ebenso meisterhaft als anmuthig und korrekt vorgetragen, sondern auch die zum Theil schwierigen Chöre mit Präcision und Reinheit ausgeführt, die nur durch eine unermüdete Ausdauer und Hingebung sowohl von Seiten des Dirigenten als der einzelnen Säger und Sägerinnen zu erreichen war. Wie viel Sinn für edle und veredelnde musikalische Genüsse in Stadt und Umgegend vorhanden ist, zeigte die bis zur Ueberfüllung des großen Rathhauseales gesteigerte Theilnahme. Einsender dieses glaubt im Sinne vieler Zuhörer zu handeln, wenn er den Wunsch ausdrückt, es möge dem verehrlichen Kirchengesangsverein, incl. Solisten und Solistinnen, gefallen, die „Glocke“ noch einmal ertönen zu lassen.

Tübingen, 22. Mai. Heute Abend fand militärischer Zapfenstreich statt zu Ehren der H. General von Schachtmeyer und Oberst v. Wölkern, welche morgen das hiesige Bataillon mustern werden.

Crailsheim, 20. Mai. Gestern hat man wieder unter Beisein des Herrn Schultheißen von Ulrichshausen auf dem Wechhofe 500 Mark gestohlenes Geld ausgegraben und zwar in dem Alter eines an dem bekannten Bahnhofdiebstahl theilhaftigen Individuums, das aber schon längst hinter Schloß und Riegel sitzt. Das Geld wurde dem hiesigen Oberamtsgerichte übergeben. — Am 26. d. wird die neu errichtete hiesige Kleinkinderschule eingeweiht und eröffnet werden.

Ulm, 19. Mai. Die Wengenkirche dahier unterliegt zur Zeit einer Restauration im Innern. Dieselbe wurde im vorigen Sommer begonnen und geht ihrer baldigen Vollendung entgegen. Die Einweihung wird im Juli durch den hochw. Bischof v. Hefele erfolgen, wobei derselbe etwa 800 Kindern von hier und der Umgegend die Firmung ertheilen wird. — Die Sachbeschädigungen an Gegenständen, welche zur Annehmlichkeit des im Freien sich ergehenden Publikums dienen, dauern leider fort. In einer der letzten Nächte wurden drei Ruhebänke, welche der Verschönerungsverein in einem Rondell der Stadtmauer aufstellen und besetzen ließ, abgerissen und in den Blaugraben geworfen. — Auf der Wilhelmshöhe wird derzeit ein Commertheater errichtet. Man fragt sich, woher bei diesen Zeitläufen ein theaterlustiges Publikum kommen soll? — Die Zahl der hier übernachtenden Fremden beträgt derzeit per Nacht nur selten unter 200, öfters aber gegen 300. — In diesem Monat waren es 50 Jahre, daß drei Ulmer Bürgeröhne als Handwerksbursche mit einander in die Welt gingen. Ihr erstes gemeinschaftliches Ziel war München, wo sie sich trennten und jeder seine eigenen Wege verfolgte. Nach dreijähriger Wanderschaft trafen sie in Stuttgart wieder zusammen und lehrten gemeinschaftlich, wie sie ausgezogen waren, wieder in die Heimath zurück. Alle drei leben noch und erfreuen sich guter Gesundheit, glücklicher Verhältnisse und der Achtung ihrer Mitbürger; es sind Fr. Mayser sen., Hutfabrikant, A. Groß, Schönfärber und F. K. Stuckrad, Buchbinder. Dieses eigenartige Jubiläum wurde durch einen Ausflug nach Göppingen gefeiert, welcher von der Gesellschaft Amicitia zu Ehren der Jubilare, ihrer Mitglieder, veranstaltet worden war. — Im Laufe dieses Monats kam der Lehrer Straub von Waldsee hieher, um Verwandte zu besuchen. Er machte von hier einen

Absteher nach Wiblingen, dort besichtigte er die Kirche, wobei er sich noch vollkommen wohl fühlte. Aber er sollte Ulm und die Heimath nicht wiedersehen: man sah ihn einmal erblaffen und wanken und wenige Sekunden darauf lag er todt in den Armen seines Begleiters. Er stand erst im 48. Lebensjahr. — Die Bauhätigkeit, welche hier in den letzten Jahren beständig zurückgegangen ist (von 161 Wohnungen in 1876 auf 100 in 1857 und 59 in 1878), hat in diesem Jahre noch keine nennenswerthen Anläufe genommen; voraussichtlich wird das Baujahr ein still's bleiben.

Sulz a. N., 20. Mai. Von hier schreibt man dem „Schwäb. Merkur“: In der letzten Nacht vom Sonntag auf Montag wurde abermals in das hiesige unbewohnte Rathhaus eingebrochen und eine Summe von einigen Hundert Mark deponirter Gelder entwendet. Man glaubt, es habe dieselbe Person gethan, welche vor einem Jahre einen geringeren Diebstahl im gleichen Hause begangen hat, ohne daß der Thäter ermittelt wurde. Jedenfalls ist anzunehmen, daß der Dieb eine auf dem Rathhaus genau bekannte Persönlichkeit ist, welcher Umstand zuletzt doch auf die Spur führen könnte.

Wilddad, 22. Mai. Vor einigen Tagen ereignete sich Nachts in der hiesigen Papierfabrik ein gräßliches Unglück. Ein Arbeiter, von Calmbach gebürtig, war mit Schleifen von Fabrikmessern beschäftigt als der Riemen von der Antriebscheibe absprang. Um denselben wieder aufzuführen, holte er zwei andere Arbeiter, die ihm dabei behülflich waren; er selbst wollte den Riemen auf die Scheibe auflegen, der Riemen faßte ihn aber, nahm ihn mehrere Mal mit um die Welle herum, bis es seinen Kameraden gelang, das Werk abzustellen. Am Kopf, Armen und Füßen zerschlagen, wurde er sofort vom Arzt in Behandlung genommen, starb aber schon kurze Zeit nachher an den erhaltenen Verletzungen. Er war ein braver, stiller und zuverlässiger Arbeiter und hinterläßt eine Wittwe mit einem Kind. Auch hier tragen, wie in so vielen Unglücksfällen, die Arbeiter selbst die Schuld. Es ist ihnen strenge verboten, einen Riemen beim vollen Gang des Werkes auszuführen. Sei es nun, um schneller fertig zu sein oder aus anderem Grund, diese Vorschrift wurde nicht eingehalten, sondern der Verunglückte versuchte den Riemen bei voller Geschwindigkeit aufzulegen und hatte dies in so trauriger Weise mit dem Leben zu büßen. — Täglich kommen jetzt mehr und mehr Kurgäste an, da wir nun auch schöne warme Witterung haben.

Berlin, 21. Mai. Reichstag. Fürst Bismarck erklärt: Der Vorredner ist von Getreidepreisen ausgegangen die zu Zeiten galten, in denen die heutigen Eisenbahn-Verbindungen noch nicht existirten. Wenn die niedrigen Getreidepreise den Maßstab für die Wohlhabenheit der Länder geben sollten, so müßten die Länder an der Donau und Theiß die wohlhabendsten, Deutschland und die Länder des Westens die ärmeren sein. Im Gegentheil aber bilden die besseren Einnahmen des Landwirthes, wie ich sie von den Kornzöllen erwarte, den Wohlstand in den Niederlanden, England und im nördlichen Frankreich. Die Landwirtschaft sei durch Steuern aller Art belastet. Es sei unerlässlich, ihre Einnahmen zu erhöhen. Zum Beweise citirt Redner eine Zusammenstellung der Lasten bei einer Anzahl von Gütern der Rheinprovinz. Der Landmann habe ein Recht darauf, in Deutschland so gut gestellt zu sein wie im Auslande. Noch mehr als an das Gerechtigkeitsgefühl könne man an das finanzielle Gefühl appelliren. Man dürfe bei dem Tarif nicht an einzelne Positionen, sondern an das gesammte Steuer- und Zollreform-System denken, von welchem der Tarif einen Theil bilde. Wir wollen einen Theil der direkten Steuern, die auf dem Landwirth lasten, ausgleichen durch einen Zoll, der die Privilegien der bisherigen Steuerfreiheit aufheben soll. Ich meine, daß diese Zölle auf den Preis des Getreides keinen Einfluß bilden werden. Wir müssen die Landwirtschaft um jeden Preis lebensfähig erhalten; geht sie zu Grunde, so ist der Wohlstand Preußens, ja ganz Deutschlands geschädigt. Die 20 Millionen deutsche Landwirthe lassen sich freilich nicht zu Grunde richten; es muß uns nur zu dem Bewußtsein kommen, daß sie bedroht und wir verpflichtet sind, ihnen zu helfen im allgemeinen Interesse. Wir wollen dem deutschen Landwirthe nur den deutschen Markt sichern und thun dies ohne Benachtheiligung des Konsumenten. Wenn man von den vorhandenen Vorräthen an

ausländischem Getreide spricht, muß man auch die Mehlvorräthe mitrechnen; dann bekommt man ein ganz anderes Bild von der Größe der ausländischen Konkurrenz. Daß so viel bei den Zwischenhändlern hängen bleibt wie Delbrück meint, ist nicht richtig. Auf's Bestimmteste bestreite ich aber, daß die Kornpreise und die Brodpreise in irgend einem nachweisbaren Zusammenhange stehen. Das Brod ist jetzt ebenso theuer, wie damals als die Kornpreise noch einmal so theuer waren. Ich glaube auch nicht, daß der Handel durch den Zoll, wenigstens nicht in höherem Maße tangirt werden wird, als das Allgemeinwohl fördern kann. Fürst Bismarck verbreitet sich über die Verhältnisse des russischen und polnischen Getreidemarktes, um nachzuweisen, daß die Befürchtungen vor Benachtheiligung der Oststädte in ihrem Handel übertrieben seien. Das russische Getreide habe immer Zwangs-Kurs und beschränkte Marschroute durch Deutschland. Die Anträge, welche Aenderung des Tarifs-gesetzes bezüglich des Transits wollen, hält der Reichskanzler für nicht angebracht; man müßte damit das Zollgesetz von 1869 ändern. Wir haben den eigenen Handel damit geschädigt, dadurch, daß wir die Transitsfreiheit gewährten und die Konkurrenz erleichterten. Ein eigentlicher Schutz des Handels ist durch die Vorlage nicht angebracht; dies sollte mehr durch die Viehzölle erreicht werden. Durch die Getreidezölle hoffen wir die Landwirtschaft erheblich zu entlasten und damit Ordnung in die Einfuhr zu bringen. Die Einfuhr russischen Getreides war bisher eine ganz unregelmäßige, was namentlich auch durch die Eisenbahntarife veranlaßt wurde, welche für Getreidemenge von 5000 Centner an Vergünstigungen gewähren. Wenn übrigens die fremde Einfuhr ganz und gar gestrichen würde, so würde man in Deutschland keinen Hunger leiden, da noch mehr einheimisches Getreide gebaut werden könne als man in Deutschland verzehre. Die vorhandenen statistischen Angaben verriethen meistentheils große Unbekanntheit mit den Verhältnissen der praktischen Landwirtschaft. Die Gesetzgebung von 1818 dagegen hat die praktischen Bedürfnisse sehr wohl erkannt; ich begreife nicht, wie sich die Freihändler immer auf sie berufen können. Die Landwirtschaft sei in letzter Zeit von der Gesetzgebung stiefmütterlich behandelt worden. Auch der unangenehme Theil der Armenpflege werde stets den Landgemeinden zugeschoben. Ich will die Landwirtschaft, will den Landmann schützen und trete in diese Bewegung ein nicht der Agitation, sondern der Gerechtigkeit wegen. Wir müssen Alle mit gleichen Schultern tragen. Ich habe das Vertrauen, daß, wenn dies Bewußtsein einmal durchgedrungen ist, die Vertreter der Landwirtschaft mit ruhiger Festigkeit den Kampf nicht einstellen werden, bis sie Gerechtigkeit erlangt haben. (Beifall rechts, Zischen links.) (Die Rede des Fürsten Bismarck währte fast zwei Stunden.) — Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt. — Reichenperger (Olpe) spricht für die Getreidezölle, die keinen Schutz Zoll, sondern einen Finanzzoll bildeten.

Berlin, 23. Mai. (Reichstag.) Ein Telegramm des Vizepräsidenten v. Stauffenberg wird verlesen, nach welchem derselbe wegen erneuter heftiger Erkrankung das Vizepräsidium niederlegt.

— Die braune Stute Sadowa, so genannt, weil sie der Kaiser in der Schlacht bei Sadowa geritten, ist verendet.

U n s l a n d.

Zürich, 23. Mai. Der Große Rath von Neuenburg hat „in Anbetracht der Achtung, welche man dem menschlichen Leben schuldig ist,“ einstimmig sein Gesetz von 1854, welches die Todesstrafe abschafft, feierlich bestätigt.

Wien, 21. Mai. Auf eine vor zwei Tagen erfolgte Anfrage traf heute die Antwort der serbischen Regierungen hier ein, daß sie bereit sei, die Vertragsverhandlungen sofort aufzunehmen. Zunächst soll die Frage der Eisenbahnanschlüsse in Berathung gezogen werden.

Wannichfaltiges.

Bartgefühl. Eine Dame, welche große Ansprüche auf seines Gefühl machte, ging zu ihrem Fleischer, um ihm sein grausames Verfahren gegen die Thiere vorzuwerfen. „Wie könnt Ihr nur so grausam sein, und ein kleines unschuldiges Lamm tödten?“ fragte sie. „Warum nicht?“ antwortete der Mann, „wollen Sie es denn lebendig essen?“

Zweideutige Antwort. Ein gedehnter Fremder fragte einen Giebtreiber in Wiesbaden: „Wie viel Giel seid Ihr hier?“ Der Gefragte antwortete: „Ja bester Herr: darin richten wir uns nach der Zahl der Kurgäste; ie mehr Kurgäste, desto mehr Giel haben wir.“

Eine gelungene Gratulation erhielt der neulich neuerwählte Schriftführer des nordamerikanischen Bundes-senats, Col. Burd, von seinen Freunden in Nashville (Tennessee), wo er zuletzt den dort erscheinenden „Amerikan“ redigirt hatte. Die Gratulation bestand in einer Depesche folgenden Inhalts: „Die ganze Stadt ist betrunken wegen Ihres Erfolges.“

Unangenehm. Der Gouverneur von Kalifornien dürfte vorerst die Lust zu amtlichen Besuchen im Irrenhaus verloren haben. Er wurde neulich bei einem Besuche der

Irrenanstalt zu Napa von einer der Patientinnen, einer dicken, alten Dame, angehalten und gezwungen, mit ihr eine Brämenade zu machen. Als der Gouverneur sich verabschieden wollte, erklärte die Dame: „Nicht eher, als bis Sie mich geküßt haben.“ Der Gouverneur erkaufte dann mit einem Russe (und was für einem!) seine Freiheit.

In religiösem Wahnsinn schlachtete kürzlich Charles Freemann zu Pocasset, Mass., sein kleines Töchterchen Edith, und behauptete damit ein Gott gefälliges Werk gethan zu haben. Diese That hat eine ungeheure Aufregung im ganzen Lande hervorgerufen, um so mehr, als dieselbe von Seiten verschiedener Abentüster, zu welcher Secte sich Freemann bekennt, ganz offen vertheidigt und als berechtigt hingestellt wird.

Bekanntmachungen.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des **Gottlob Abo, Wagner von Plüderhausen**, wird die Schuldenliquidation am

Samstag, den 30. August d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in **Plüderhausen** vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, ioweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft des Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verurursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht Erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Gef. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlass-Verzichten als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs, welcher am

Samstag den 30. August d. J. Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in **Plüderhausen** vorgenommen wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Welzheim den 23. Mai 1879.

Königl. Oberamtsgericht.
Kauffmann.



Krieger-Verein Welzheim.

Sonnt. den 25. d. M. Abends 7 Uhr Versammlung

bei **Gottl. Steinle.**

Diejenigen Mitglieder, welche den Delegirten-Tag in Stuttgart besuchen wollen, werden ersucht, sich dabei einzufinden, um die Zahl der Theilnehmer feststellen zu können.

Zu weiteren Besprechungen ladet zahlreichst ein

der Vorstand.

Rudersberg. Photographie.

Dem werthen Publikum hier und Umgegend beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich täglich photographische Aufnahmen im Garten von Kaufmann **Bernle** hier mache.

Achtungsvollst

Oppenländer, Photograph.

Welzheim.

Am nächsten **Montag, den 26. d. Mts.** findet von der verstorbenen Wittwe **Hahn** eine

Fahrniß-Auktion

gegen baare Bezahlung statt, wobei vor- kommt: Weibskleider, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr und sonstiger allgemeiner Hausrath. Der Verkauf findet in dem Schmied Lindauer'schen Hause statt. Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

Die Erben.

Rudersberg.

Bur- & Porzellan-Pfeifen, Cigarrenspitzen

sowie sonstige Pfeifen-Artikel, Faßhahnen, Rumpfe, Sensenwürbe u. s. w. empfiehlt in bester Auswahl billigt

Knödler,
Holz- & Weindreher.

Lotterie

von

Baden

in Preußen, Württemberg, Hessen etc. erlaubt.

5 Ziehungen. — Einsatz je 2 Mk.

100,000 Loose — 20,000 Gewinne

dabei Gewinne im Werthe von

Mark **60,000, 30,000,**

15,000, 12,000, 3 à 10,000,

4 à 5000, 4000, 6 à 3000, 6

à 2000, 15 à 1000, 32 à 500,

59 à 200, 230 à 100, 535

à 50 und endlich noch 19,105

Gewinne im Werthe zwischen 10

bis 50 Mark.

Auf 5 Loose durchschnittlich 1 Treffer.

Loose für die erste Ziehung vom 16.

und 17. Juni à Mk. 2, sowie Loose

loose für alle Klassen à Mk. 10, ver-

sendet unter Nachnahme der für obige

Lotterie autorisirte

Hauptcollecteur

August Herder

Frankfurt a. M.

NB. Untercollecteure nehme noch

an und wollen sich zum Wiederver-

kauf baldigt bei mir melden.

Neuestes ^{Welzheim.} 4¹/₂⁰/₁₀ Würt. Ansehen.

Die definitiven Stücke sind erschienen und bitte ich um Zusendung der Interimscheine.
Wilhelm Lohf.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte von hier und auswärts zu unserer am Dienstag den 27. Mai stattfindenden Hochzeitsfeier ergebenst einzuladen.

Kirchgang Morgens 11 Uhr, nachher gefellige Unterhaltung im Gasthaus zum Stern dahier.

Mit Hochachtung!

Friedrich Wurst, Schlosser,
Gottlieb Ellinger.

Spotbillige Musikalien.

Folgende beliebte Musikstücke für Clavier zu 2 Händen werden gegen Einsendung des Betrages von H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargard unter Beifügung von 20 Pf. für Francatur franco versandt:

- 1. Badarzewska, Das Gebet der Jungfrau, statt 1,00 für 20 Pf.
- 2. Beethoven, Trauermarsch " 1,00 " 20 "
- 3. Ketterer, Silberfischchen " 1,50 " 40 "
- 4. Gerville, Carillon de mon chocher " 1,00 " 20 "
- 5. Leybach, Fantasie sur un thème allemand " 2,00 " 50 "
- 6. Weber, C. M., Aufforderung zum Tanz " 1,50 " 50 "
- 7. Wely-Lefebure, Klostersglocken " 1,50 " 50 "
- 8. Mendelsohn, Hochzeitsmarsch " 1,20 " 30 "

Mark 2,70.

Alle 8 Stücke für 1 M. 80 Pf.

Für tadellose neue Exemplare wird garantirt. — Da der Vorrath nur gering, so können unbedingt nur zuerst eingehende Aufträge berücksichtigt werden.

Mendelsohn, 48 Lieder ohne Worte, brillante Ausgabe, für 80 Pf. franco!

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von



Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Loyd in Bremen oder an deren General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Ch. L. Unterzuber in Welzheim.

Welzheim.

Meiner werthen Kundschafft von Stadt und Stadt und Land diene zur Nachricht, daß ich vom 3.—15. Juni zum Militär einberufen bin und in Folge dessen mein Geschäft während dieser Zeit geschlossen bleibt.

Hochachtungsvoll!

Friedrich Wurst,
Schlosser.

Welzheim.

10 Ctr. Kleehen

verkauft

Jakob Teufel.

Welzheim.

Ungefähr 60 Centner Heu

hat im Auftrag zu verkaufen

Fr. Plapp.

Zumbhof.

Eine junge



Schweinemutter

2 Centner schwer, halbbengl., hat zu verkaufen

Adam Beck.

Lorch.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager in

Kochsalz & benaturirtem Salz.

J. D. Mezger.

Zwei meiner Kinder

litten an einem heftigen Krampf- und Strichhusten, ich gebrauchte den Mayer'schen

weissen Brust-Syrup

(Fruchtsaft)

und wurden dieselben dadurch sehr schnell vollständig wieder hergestellt.

Lage, den 1. April 1878.

H. A. Hartman, Kaufmann.

Obiger Fruchtsaft ist echt zu haben in Welzheim bei H. Sobly.

Auf Grund der thatsächlich erzielten Gelerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene reichhaltige Buch: „Dr. King's Naturheilmedicin“, allen Kranken auf's Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dank-schreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch Hilfe — Erlösung brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf ein neues Leben zu übergeben, versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch einen 106 Seiten starken Auszug gratis und franco.

110. Auflage
Auszug gratis!

*) Preis 1 Mark, vorrätzig in L. Boshener's Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. franco verleiht.